

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 10 (1934)  
**Heft:** 44

**Artikel:** Hundertjähriges Jubiläum des Herbsthütchens  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-754928>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



1834

„... in den nächsten hundert Jahren wird es kein entzückenderes Herbsthüttchen geben als das, welches Sie aufhaben, Madame...“



1844

Für Hüte verwendet man jetzt Atlas in Rubinenfarben. Rot und Orange, die Goldreize sind günstig für den weißen Faden, der die Durchsichtigkeit der Haut. Wenn ein Profil nicht taellos ist, meine Gnädigkeit, dann tragen Sie bitte keine matten Stoffe, besser ist das Schillerin der changernden Seiden mit dem wunderbaren Prismu.



1854

sind Bauschbänder an den Hüten und Kapellen im Hause modern. Die Kapellen im Hause gehörz zum guten Ton und die komödnen Frauen erhalten leicht die Erlaubnis, eine solche Kapelle anlegen zu dürfen, wenn sie eine gewisse Summe zahlen. Die Bauschbänder müssen abwechselnd aus Gaze und Atlas sein, auch mit einem Stern oder einer Blume bestickt.



1864

*Madame Cottet  
Petit Courrier des Ventes*  
Ausgabe Nr. 107 vom 1. November 1864. Herausgegeben von M. Cottet, Paris. Preis 10 Francs. Inhalt: „M. Cottet hat die neue Mode für den Herbst und Winter 1864-65 vorgelegt. Er beschreibt die neuen Modelle und gibt Anweisungen, wie man sie herstellen kann.“



1874

beginnt eine böse Zeit. In den Städten werden hohe Häuser mit finstern Zimmern und prunkvollen Fassaden gebaut, und die Fassaden der Fabrikhallen im Prinzip nachgedacht. Es geschieht sich, daß die Damen nach zusätzliche Säulenkapitelle als Hüte und gotisches Maßwerk als Schärpe tragen.



1884

plastiert sich ein mächtiges Federviech auf dem Hut, und Frau Kommerzienrat leidet an unerträglicher Kopfmigräne.



1924

Das Hüttchen ist nicht mehr breiter, sondern nur höher geworden. Wie neckisch kann man den Blick unter dem tiefen Rand hervorblitzen lassen!

Modell Grieder



1934

Mit welchem Kommentar wurden wir 1944 diese Kopfbedeckung verehren? Sicherlich ließe sich darüber etwas Spöttisches sagen. Heute finden wir den „dernier cri“ jahrlässig und elegant.

Aufnahme J. Meiner & Sohn



1904

*Atlas in Fransen und Eintracht ein glückliches und umfangreiches Mönchenpaar auf dem Kopfe einer schönen Frau.*

# Hundertjähriges Jubiläum des Herbsthüttchens



1894

schwelt auf Käthens Lockenköpfchen ein Radchen mit einem Tafelbildchen. Käthens Herzchen kennt alle Schmerzen dieser verkitschten Zeit.

Die «Allgemeine Modezeitung» aus dem Jahre 1834 unterrichtet ihre Leser über die Novitäten der Herbst- und Wintersaison. «Wir haben eine sehr große Capote bemerkt, die von gänzlichem farbigem Atlas war und auf die Wange fiel. Sie hatte eine lange Feder von derselben Farbe und glasierte Bänder von zwei Schattierungen, mit einer atlasartigen Linie eingefäßt. Zu den Abendmoden gibt es tausend neue Einfälle. Die Form der Hüte ist rund, mit rosenroter Gaze bedeckt, mit zahlreichen Falten und einem Rosenbouquet unter der Krempel, die auf der einen Seite etwas in die Höhe geht, und die Haare sehen läßt. Blaßblauer Atlas wird stark für Krempen, die heiligenscheinartig gezogen sind, gewählt, dann gedruckter Atlas, der recht geschmeidig ist, entweder rosenrot oder grün aussieht.

und mit einer Vermicelle brodigt ist...»

So beginnt der Herbstmodenbericht in der «Allgemeinen Modezeitung» vom 30. Oktober 1834. Es wimmelt von Rosenrot und Gaze von Schleifen, Bouquets und gold durchwirktem Atlas, jedes einzelne Hüttchen wird liebwill und ausführlich, beinahe in einem Essay, in einem duffenden, zarten Essay, beschrieben, weil es der Aufsatz zu der glänzenden Ballaison von 1834–35 ist, der Aufsatz zu einem be schwungenen Walzer winter, der von Strauß und von Lanier dirigiert wird.

1914

ließ sich diese schöne Frau in ihrem großen, großen Hut photographieren.